

# Fest der Heiligen Familie B



*Unser Gott ist auf der Erde erschienen,  
als Mensch unter den Menschen. (Bar 3,38)*

## Erste Lesung

*Jesus Sirach 3,2-6.12-14 (3-7.14-17a)*

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt, sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern und am Tag seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.

Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und kränke ihn nicht, solange er lebt! Wenn er an Verstand nachlässt, übe Nachsicht und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen; und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

## Zweite Lesung

*Kolosser 3,12-21*

Schwestern und Brüder! Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

## Zum Nachdenken

*Die heutigen Lesungen führen uns wesentliche Grundwerte der Familie der damaligen Zeit vor Augen. Die Ideale, die darin zur Sprache kommen, haben bleibende Geltung. Dass deren praktische Umsetzung nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, fordert uns heraus, kreativ nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie diese im ganz konkreten Alltag in einem ganz konkreten Beziehungsumfeld gelebt werden können. Am heutigen Fest werden wir daran erinnert, dass uns in allem Suchen und Ringen die heilige Familie Vorbild sein möge.*

*Was heißt nun "heilige Familie"? In der deutschen Sprache liegt die Assoziation von heilig und heil nahe. Die heilige Familie – eine heile Familie? Das Leben stets harmonisch, geprägt von einem liebevollen Umgang, von Gebet und Frohsinn? Kein Vergleich mit der Wirklichkeit unserer Familien und sonstigen Beziehungsräume, in denen Streit, Unverständnis und Verletzungen mehr oder weniger häufig und intensiv den Alltag beeinflussen! Die sogenannte "heilige Familie" – ein Fluchtbild oder ein unerreichbares Ideal?*

*Es lohnt sich, besagte heilige Familie, wie sie uns in der Bibel begegnet, genauer unter die Lupe zu nehmen. Deren Leben beginnt schon höchst sperrig: eine plötzliche Schwangerschaft, die Josef herausfordert, mit dem Verdacht des Ehebruchs umzugehen. Geburt unter mehr als dürftigen Verhältnissen, Verfolgung durch einen Diktator, Flucht vor demselben (Evangelium des Lesejahres A). Chronologisch später wird uns vom zwölfjährigen Jesus berichtet, der eigenmächtig und ohne Einverständnis und Wissen seiner Eltern im Tempel zurückbleibt (Evangelium des Lesejahres C). Noch später, als er als schon erwachsener Prediger umherzieht, versucht seine Familie wieder, ihn heimzuholen, denn sie meint, er sei von Sinnen. Keine sehr idyllische, heile, unproblematische und konfliktfreie Welt, die uns in diesen wenigen Beispielen begegnet.*

*Auch die längere Fassung des Evangeliums des Lesejahres B kündigt einiges an Problematik an, die die Familie Jesu erwartet. Der alte Simeon erkennt im Kind Jesus, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird, jenen, der sowohl Zeichen des Widerspruchs und der Trennung, aber auch Licht für die Heiden und Herrlichkeit für sein Volk Israel sein wird. Sein Lebensweg wird die Seele seiner Mutter Maria mit einem Schwert durchdringen, nicht zuletzt deshalb, weil Maria vermutlich viele Handlungsweisen ihres Sohnes zu dessen Lebzeiten nicht verstanden und sich ihr vieles erst in der Rückschau nach seinem Tod aufgetan haben wird.*

*Diese Erfahrungen bringen uns die heilige Familie wohl recht nahe. Es ist wahrscheinlich noch immer am schwersten, die oft fremd oder falsch erscheinenden Lebensgestaltungen jener Menschen zu akzeptieren, die einem am nächsten stehen. Worin uns die heilige Familie jedoch wirklich Vorbild sein und Mut machen kann, ist ihr Umgang mit all den auftauchenden Problemen. Auseinandersetzung bedeutet wirklich "auseinander setzen", bedeutet teilweise Entfernung, Entfremdung und Spannungen, aber immer mit der Bereitschaft sich Offenheit zu bewahren. Es bedeutet ein Ringen um das "Ja" zur Durchkreuzung eigener Lebenspläne, im Vertrauen, dass bei Gott nichts endgültig verloren ist. Jesu Eltern werden von all diesem Ringen nicht verschont geblieben sein. Dass aber Maria uns auch noch unter dem Kreuz und nach der Auferstehung begegnet, beinhaltet, dass sie bei aller Problematik nie aufgab, ihren Sohn anzunehmen, so wie er eben war, und bereit war, Schmerz, Verletzung und Spannungen zu ertragen, im tiefen Glauben an Gottes heilbringenden Weg.*

# Fest der Heiligen Familie B



*Unser Gott ist auf der Erde erschienen,  
als Mensch unter den Menschen. (Bar 3,38)*

## Erste Lesung

*Jesus Sirach 3,2-6.12-14 (3-7.14-17a)*

Der Herr hat dem Vater Ehre verliehen bei den Kindern und das Recht der Mutter bei den Söhnen bestätigt. Wer den Vater ehrt, sühnt Sünden, und wer seine Mutter ehrt, sammelt Schätze. Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den Kindern und am Tag seines Gebets wird er erhört. Wer den Vater ehrt, wird lange leben, und seiner Mutter verschafft Ruhe, wer auf den Herrn hört.

Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an und kränke ihn nicht, solange er lebt! Wenn er an Verstand nachlässt, übe Nachsicht und verachte ihn nicht in deiner ganzen Kraft! Denn die dem Vater erwiesene Liebestat wird nicht vergessen; und statt der Sünden wird sie dir zur Erbauung dienen.

## Zweite Lesung

*Kolosser 3,12-21*

Schwestern und Brüder! Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn!

Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!

## Evangelium

*Lukas 2,22-40*

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

## **Zum Nachdenken**

*Die heutigen Lesungen führen uns wesentliche Grundwerte der Familie der damaligen Zeit vor Augen. Die Ideale, die darin zur Sprache kommen, haben bleibende Geltung. Dass deren praktische Umsetzung nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, fordert uns heraus, kreativ nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie diese im ganz konkreten Alltag in einem ganz konkreten Beziehungsumfeld gelebt werden können. Am heutigen Fest werden wir daran erinnert, dass uns in allem Suchen und Ringen die heilige Familie Vorbild sein möge.*

*Was heißt nun "heilige Familie"? In der deutschen Sprache liegt die Assoziation von heilig und heil nahe. Die heilige Familie – eine heile Familie? Das Leben stets harmonisch, geprägt von einem liebevollen Umgang, von Gebet und Frohsinn? Kein Vergleich mit der Wirklichkeit unserer Familien und sonstigen Beziehungsräume, in denen Streit, Unverständnis und Verletzungen mehr oder weniger häufig und intensiv den Alltag beeinflussen! Die sogenannte "heilige Familie" – ein Fluchtbild oder ein unerreichbares Ideal?*

*Es lohnt sich, besagte heilige Familie, wie sie uns in der Bibel begegnet, genauer unter die Lupe zu nehmen. Deren Leben beginnt schon höchst sperrig: eine plötzliche Schwangerschaft, die Josef herausfordert, mit dem Verdacht des Ehebruchs umzugehen. Geburt unter mehr als dürftigen Verhältnissen, Verfolgung durch einen Diktator, Flucht vor demselben (Evangelium des Lesejahres A). Chronologisch später wird uns vom zwölfjährigen Jesus berichtet, der eigenmächtig und ohne Einverständnis und Wissen seiner Eltern im Tempel zurückbleibt (Evangelium des Lesejahres C). Noch später, als er als schon erwachsener Prediger umherzieht, versucht seine Familie wieder, ihn heimzuholen, denn sie meint, er sei von Sinnen. Keine sehr idyllische, heile, unproblematische und konfliktfreie Welt, die uns in diesen wenigen Beispielen begegnet.*

*Auch die längere Fassung des Evangeliums des Lesejahres B kündigt einiges an Problematik an, die die Familie Jesu erwartet. Der alte Simeon erkennt im Kind Jesus, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird, jenen, der sowohl Zeichen des Widerspruchs und der Trennung, aber auch Licht für die Heiden und Herrlichkeit für sein Volk Israel sein wird. Sein Lebensweg wird die Seele seiner Mutter Maria mit einem Schwert durchdringen, nicht zuletzt deshalb, weil Maria vermutlich viele Handlungsweisen ihres Sohnes zu dessen Lebzeiten nicht verstanden und sich ihr vieles erst in der Rückschau nach seinem Tod aufgetan haben wird.*

*Diese Erfahrungen bringen uns die heilige Familie wohl recht nahe. Es ist wahrscheinlich noch immer am schwersten, die oft fremd oder falsch erscheinenden Lebensgestaltungen jener Menschen zu akzeptieren, die einem am nächsten stehen. Worin uns die heilige Familie jedoch wirklich Vorbild sein und Mut machen kann, ist ihr Umgang mit all den auftauchenden Problemen. Auseinandersetzung bedeutet wirklich "auseinander setzen", bedeutet teilweise Entfernung, Entfremdung und Spannungen, aber immer mit der Bereitschaft sich Offenheit zu bewahren. Es bedeutet ein Ringen um das "Ja" zur Durchkreuzung eigener Lebenspläne, im Vertrauen, dass bei Gott nichts endgültig verloren ist. Jesu Eltern werden von all diesem Ringen nicht verschont geblieben sein. Dass aber Maria uns auch noch unter dem Kreuz und nach der Auferstehung begegnet, beinhaltet, dass sie bei aller Problematik nie aufgab, ihren Sohn anzunehmen, so wie er eben war, und bereit war, Schmerz, Verletzung und Spannungen zu ertragen, im tiefen Glauben an Gottes heilbringenden Weg.*

# Fest der Heiligen Familie B



*Unser Gott ist auf der Erde erschienen,  
als Mensch unter den Menschen. (Bar 3,38)*

## Erste Lesung

*Genesis 15,1-6; 21,1-3*

In jenen Tagen erging das Wort des HERRN in einer Vision an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, ich selbst bin dir ein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein. Abram antwortete: Herr und GOTT, was kannst du mir geben? Ich gehe kinderlos dahin und Erbe meines Hauses ist Eliëser aus Damaskus. Und Abram sagte: Siehe, du hast mir keine Nachkommen gegeben; so wird mich mein Haussklave beerben. Aber siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: Nicht er wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein. Er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an. Der HERR nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und er tat Sara so, wie er versprochen hatte. Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham noch in seinem Alter einen Sohn zu der Zeit, die Gott angegeben hatte. Abraham gab seinem Sohn, den ihm Sara gebar, den Namen Isaak.

## Zweite Lesung

*Hebräer 11,8.11-12.17-19*

Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde. Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann. Aufgrund des Glaubens hat Abraham den Isaak hingegeben, als er auf die Probe gestellt wurde; er gab den einzigen Sohn dahin, er, der die Verheißungen empfangen hatte und zu dem gesagt worden war: Durch Isaak wirst du Nachkommen haben. Er war überzeugt, dass Gott sogar die Macht hat, von den Toten zu erwecken; darum erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein Sinnbild.



Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

## Zum Nachdenken

*Die heutigen Lesungen führen uns wesentliche Grundwerte der Familie der damaligen Zeit vor Augen. Die Ideale, die darin zur Sprache kommen, haben bleibende Geltung. Dass deren praktische Umsetzung nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, fordert uns heraus, kreativ nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie diese im ganz konkreten Alltag in einem ganz konkreten Beziehungsumfeld gelebt werden können. Am heutigen Fest werden wir daran erinnert, dass uns in allem Suchen und Ringen die heilige Familie Vorbild sein möge.*

*Was heißt nun "heilige Familie"? In der deutschen Sprache liegt die Assoziation von heilig und heil nahe. Die heilige Familie – eine heile Familie? Das Leben stets harmonisch, geprägt von einem liebevollen Umgang, von Gebet und Frohsinn? Kein Vergleich mit der Wirklichkeit unserer Familien und sonstigen Beziehungsräume, in denen Streit, Unverständnis und Verletzungen mehr oder weniger häufig und intensiv den Alltag beeinflussen! Die sogenannte "heilige Familie" – ein Fluchtbild oder ein unerreichbares Ideal?*

*Es lohnt sich, besagte heilige Familie, wie sie uns in der Bibel begegnet, genauer unter die Lupe zu nehmen. Deren Leben beginnt schon höchst sperrig: eine plötzliche Schwangerschaft, die Josef herausfordert, mit dem Verdacht des Ehebruchs umzugehen. Geburt unter mehr als dürftigen Verhältnissen, Verfolgung durch einen Diktator, Flucht vor demselben (Evangelium des Lesejahres A). Chronologisch später wird uns vom zwölfjährigen Jesus berichtet, der eigenmächtig und ohne Einverständnis und Wissen seiner Eltern im Tempel zurückbleibt (Evangelium des Lesejahres C). Noch später, als er als schon erwachsener Prediger umherzieht, versucht seine Familie wieder, ihn heimzuholen, denn sie meint, er sei von Sinnen. Keine sehr idyllische, heile, unproblematische und konfliktfreie Welt, die uns in diesen wenigen Beispielen begegnet.*

*Auch die längere Fassung des Evangeliums des Lesejahres B kündigt einiges an Problematik an, die die Familie Jesu erwartet. Der alte Simeon erkennt im Kind Jesus, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird, jenen, der sowohl Zeichen des Widerspruchs und der Trennung, aber auch Licht für die Heiden und Herrlichkeit für sein Volk Israel sein wird. Sein Lebensweg wird die Seele seiner Mutter Maria mit einem Schwert durchdringen, nicht zuletzt deshalb, weil Maria vermutlich viele Handlungsweisen ihres Sohnes zu dessen Lebzeiten nicht verstanden und sich ihr vieles erst in der Rückschau nach seinem Tod aufgetan haben wird.*

*Diese Erfahrungen bringen uns die heilige Familie wohl recht nahe. Es ist wahrscheinlich noch immer am schwersten, die oft fremd oder falsch erscheinenden Lebensgestaltungen jener Menschen zu akzeptieren, die einem am nächsten stehen. Worin uns die heilige Familie jedoch wirklich Vorbild sein und Mut machen kann, ist ihr Umgang mit all den auftauchenden Problemen. Auseinandersetzung bedeutet wirklich "auseinander setzen", bedeutet teilweise Entfernung, Entfremdung und Spannungen, aber immer mit der Bereitschaft sich Offenheit zu bewahren. Es bedeutet ein Ringen um das "Ja" zur Durchkreuzung eigener Lebenspläne, im Vertrauen, dass bei Gott nichts endgültig verloren ist. Jesu Eltern werden von all diesem Ringen nicht verschont geblieben sein. Dass aber Maria uns auch noch unter dem Kreuz und nach der Auferstehung begegnet, beinhaltet, dass sie bei aller Problematik nie aufgab, ihren Sohn anzunehmen, so wie er eben war, und bereit war, Schmerz, Verletzung und Spannungen zu ertragen, im tiefen Glauben an Gottes heilbringenden Weg.*

# Fest der Heiligen Familie B



*Unser Gott ist auf der Erde erschienen,  
als Mensch unter den Menschen. (Bar 3,38)*

## Erste Lesung

*Genesis 15,1-6; 21,1-3*

In jenen Tagen erging das Wort des HERRN in einer Vision an Abram: Fürchte dich nicht, Abram, ich selbst bin dir ein Schild; dein Lohn wird sehr groß sein.

Abram antwortete: Herr und GOTT, was kannst du mir geben? Ich gehe kinderlos dahin und Erbe meines Hauses ist Eliëser aus Damaskus. Und Abram sagte: Siehe, du hast mir keine Nachkommen gegeben; so wird mich mein Haussklave beerben.

Aber siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: Nicht er wird dich beerben, sondern dein leiblicher Sohn wird dein Erbe sein. Er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein.

Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an.

Der HERR nahm sich Saras an, wie er gesagt hatte, und er tat Sara so, wie er versprochen hatte. Sara wurde schwanger und gebar dem Abraham noch in seinem Alter einen Sohn zu der Zeit, die Gott angegeben hatte. Abraham gab seinem Sohn, den ihm Sara gebar, den Namen Isaak.

## Zweite Lesung

*Hebräer 11,8.11-12.17-19*

Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.

Aufgrund des Glaubens empfing selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte. So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann.

Aufgrund des Glaubens hat Abraham den Isaak hingegeben, als er auf die Probe gestellt wurde; er gab den einzigen Sohn dahin, er, der die Verheißungen empfangen hatte und zu dem gesagt worden war: Durch Isaak wirst du Nachkommen haben.

Er war überzeugt, dass Gott sogar die Macht hat, von den Toten zu erwecken; darum erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein Sinnbild.

## Evangelium

*Lukas 2,22-40*

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

## Zum Nachdenken

*Die heutigen Lesungen führen uns wesentliche Grundwerte der Familie der damaligen Zeit vor Augen. Die Ideale, die darin zur Sprache kommen, haben bleibende Geltung. Dass deren praktische Umsetzung nicht mehr der heutigen Zeit entspricht, fordert uns heraus, kreativ nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie diese im ganz konkreten Alltag in einem ganz konkreten Beziehungsumfeld gelebt werden können. Am heutigen Fest werden wir daran erinnert, dass uns in allem Suchen und Ringen die heilige Familie Vorbild sein möge.*

*Was heißt nun heilige Familie? In der deutschen Sprache liegt die Assoziation von heilig und heil nahe. Die heilige Familie – eine heile Familie? Das Leben stets harmonisch, geprägt von einem liebevollen Umgang, von Gebet und Frohsinn? Kein Vergleich mit der Wirklichkeit unserer Familien und sonstigen Beziehungsräume, in denen Streit, Unverständnis und Verletzungen mehr oder weniger häufig und intensiv den Alltag beeinflussen! Die sogenannte "heilige Familie" – ein Fluchtbild oder ein unerreichbares Ideal?*

*Es lohnt sich, besagte heilige Familie, wie sie uns in der Bibel begegnet, genauer unter die Lupe zu nehmen. Deren Leben beginnt schon höchst sperrig: eine plötzliche Schwangerschaft, die Josef herausfordert, mit dem Verdacht des Ehebruchs umzugehen. Geburt unter mehr als dürftigen Verhältnissen, Verfolgung durch einen Diktator, Flucht vor demselben (Evangelium des Lesejahres A). Chronologisch später wird uns vom zwölfjährigen Jesus berichtet, der eigenmächtig und ohne Einverständnis und Wissen seiner Eltern im Tempel zurückbleibt (Evangelium des Lesejahres C). Noch später, als er als schon erwachsener Prediger umherzieht, versucht seine Familie wieder, ihn heimzuholen, denn sie meint, er sei von Sinnen. Keine sehr idyllische, heile, unproblematische und konfliktfreie Welt, die uns in diesen wenigen Beispielen begegnet.*

*Auch die längere Fassung des Evangeliums des Lesejahres B kündigt einiges an Problematik an, die die Familie Jesu erwartet. Der alte Simeon erkennt im Kind Jesus, das von seinen Eltern in den Tempel gebracht wird, jenen, der sowohl Zeichen des Widerspruchs und der Trennung, aber auch Licht für die Heiden und Herrlichkeit für sein Volk Israel sein wird. Sein Lebensweg wird die Seele seiner Mutter Maria mit einem Schwert durchdringen, nicht zuletzt deshalb, weil Maria vermutlich viele Handlungsweisen ihres Sohnes zu dessen Lebzeiten nicht verstanden und sich ihr vieles erst in der Rückschau nach seinem Tod aufgetan haben wird.*

*Diese Erfahrungen bringen uns die heilige Familie wohl recht nahe. Es ist wahrscheinlich noch immer am schwersten, die oft fremd oder falsch erscheinenden Lebensgestaltungen jener Menschen zu akzeptieren, die einem am nächsten stehen. Worin uns die heilige Familie jedoch wirklich Vorbild sein und Mut machen kann, ist ihr Umgang mit all den auftauchenden Problemen. Auseinandersetzung bedeutet wirklich "auseinander setzen", bedeutet teilweise Entfernung, Entfremdung und Spannungen, aber immer mit der Bereitschaft sich Offenheit zu bewahren. Es bedeutet ein Ringen um das "Ja" zur Durchkreuzung eigener Lebenspläne, im Vertrauen, dass bei Gott nichts endgültig verloren ist. Jesu Eltern werden von all diesem Ringen nicht verschont geblieben sein. Dass aber Maria uns auch noch unter dem Kreuz und nach der Auferstehung begegnet, beinhaltet, dass sie bei aller Problematik nie aufgab, ihren Sohn anzunehmen, so wie er eben war, und bereit war, Schmerz, Verletzung und Spannungen zu ertragen, im tiefen Glauben an Gottes heilbringenden Weg.*